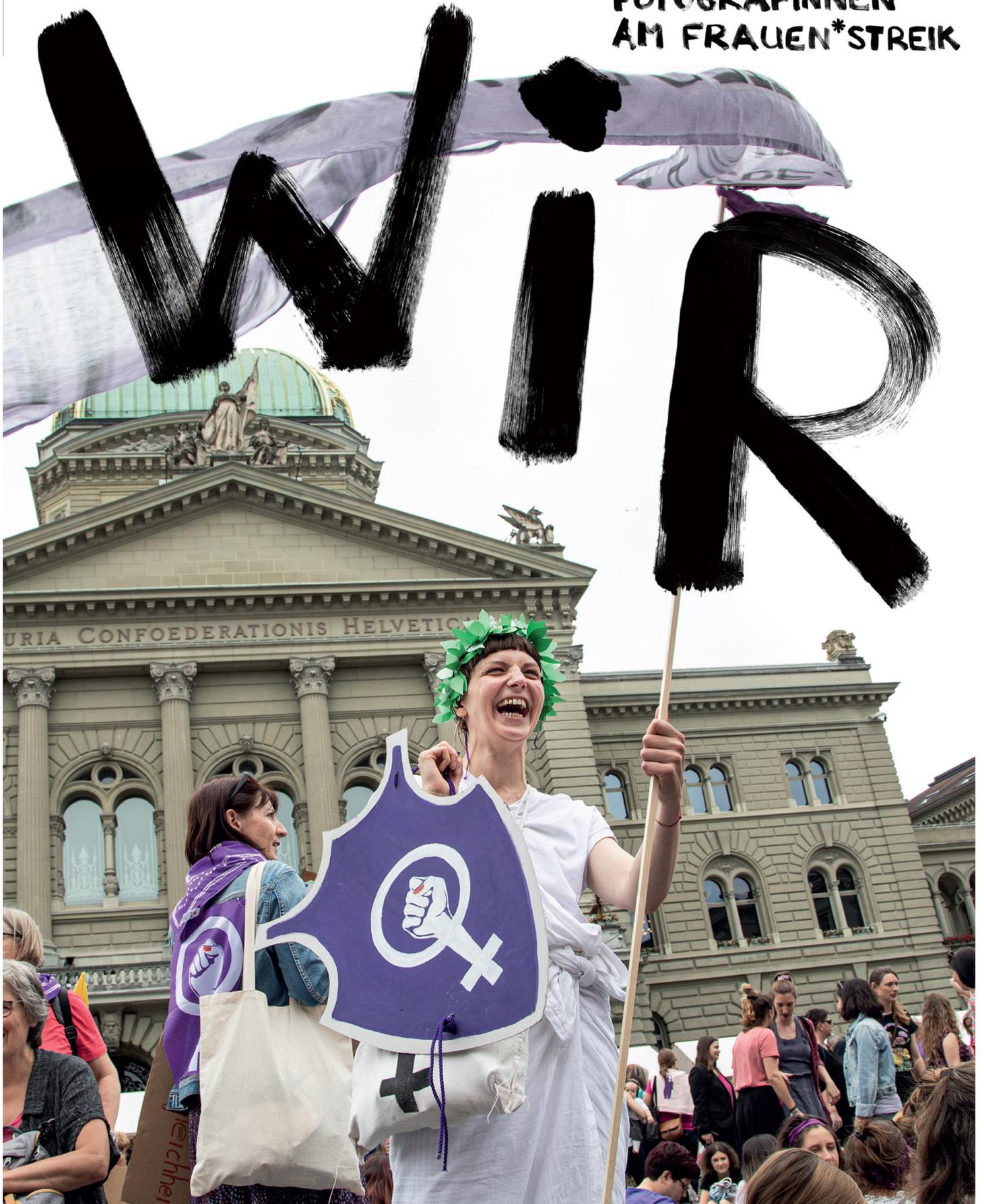


**FOTOGRAFINNEN
AM FRAUEN*STREIK**



Ein Kollektiv aus 31 Fotografinnen und 1 Fotografix hat den Frauen*streik vom 14. Juni 2019 in Bildern aus fast allen Ecken der Schweiz festgehalten.

Gender*: In diesem Buch umfassen Personenbezeichnungen grundsätzlich immer binäre, nonbinäre, Inter- und Transmenschen. Wir haben uns dazu entschlossen, den Gender* nur bei der Erwähnung des Frauen*streiks 2019 zu setzen, um die Vielfalt sprachlich abzubilden. Bei allen anderen Nennungen von Menschen haben wir wegen der allenfalls subjektiven Wahrnehmung darauf verzichtet. Uns ist bewusst, dass diese Lösung nicht alle zufriedenstellen kann.

Die von der Bernerin Yoshiko Kusano subjektiv zusammengestellte Gruppe hatte es sich zur Aufgabe gemacht, den Streik aus möglichst vielen Perspektiven zu beleuchten. Noch am Abend des Streiktags lieferten die Fotografinnen ihre Bilder der Agentur freshfocus.swiss. Die grossen Gewerkschaften verbreiteten die Information, und zahlreiche Medien verpflichteten sich, prioritär die Fotos des Frauenkollektivs zu verwenden. Letztlich erschienen dann aber doch nur wenige Bilder in der Presse.

Der Sommer verging. Im September kam das Kollektiv, das zu diesem Zeitpunkt noch nicht als solches organisiert war, in Bern auf Einladung von Yoshiko Kusano zusammen. Für viele von uns war es die erste persönliche Begegnung. Unsere gemeinsame Aktion während des Streiks verband uns, auch wenn wir uns nur wenig kannten. Wir teilten die Erinnerungen an diesen denkwürdigen, einzigartigen Tag, jede von uns berichtete von ihrem ganz persönlichen Streik.

Fragen drängten sich auf: Was sollte mit den Fotos passieren? Wie liesse sich dieser unvergessliche Tag verewigen? Was von unseren Erfahrungen, von den aufregenden, intensiven Stunden müsste weitergegeben werden? Ausnahmslos alle spürten wir die anhaltende Euphorie, die der Streik ausgelöst hatte, die Energie und den positiven Nachhall, der weit über unsere Erwartungen hinausging. Diese Energie trug uns auch an diesem Septemberabend, die Stärke des Bandes, das wir am Streiktag geknüpft hatten, entfaltete sich gerade erst. Völlig natürlich stand da plötzlich dieses Projekt im Raum: Das symbolische Band, das uns vereinte, sollte in Buchform Gestalt annehmen.

Fotografie ist oft noch Männersache. Unsere Fotos zeigen eine andere Realität. Sie bilden einerseits diese Bewegung ab, die es weltweit auf die Titelseiten geschafft hatte, andererseits belegen sie, wie in der Schweiz weibliches fotografisches Schaffen aussieht. Das Bildkorpus war vorhanden, in seiner ganzen Heterogenität überbordend, ausufernd, rührend. Festgehalten hatten wir Menschenmassen, Botschaften, Provokationen, viel Lachen und auch Wut, Accessoires, Farben, starke Gefühle, Grosszügigkeit und Erfindungsreichtum. Wie kreativ dieser Tag doch gewesen ist! Wie viel Fantasie im Einfordern von Recht(en) die Menge insgesamt und jede und jeder Einzelne bewiesen haben.

Nach diesem Septemberabend formierte sich eine Arbeitsgruppe. Im November 2019 wurden drei Bildredakteurinnen beauftragt, das gesamte Material zu sichten, um die Essenz daraus zu extrahieren. Die Gruppe wuchs weiblich-organisch: Eine Grafikerin stiess hinzu, Journalistinnen, die unsere Berichte aufzeichneten, Übersetzerinnen fanden sich.

Unser Buch soll weltoffen sein, buntgemischt und farbenfroh, spritzig und knallig, heiter und engagiert – ganz so, wie es dieser Tag im Juni 2019 gewesen ist, und wie wir ihn sahen. Nun liegt das Werk vor uns. Wir geben es in deine Hände.

ni BONNE
ni nonne
ni CONNE

RESISTING

ATCHFACE

CORPS BREAC

GIRLS JUST WANNA HAVE FUN



"Ich will go streike,
wüll Buebe meh Sackgald
bechömme wie Mäidli."

-Es Chindzibbelle
us em Baselbiet



1. Juni
2019

SORGEARBE

KOLLEKTIVIERE

RAS LES
MICHEs DU



PATRIARCAT

HEUTE STR
MORGEN RETOUR

Ne touche pas
Ceci est MON

ALLES
GLEICH
STELLUNG
ALS
SPÄTER

yes,
I AM
A FEMINIST
no
I DON'T
HATE MEN
#EQUALITY

FUNDAMENTAL RIGHTS

WERTSCHÄTZUNG
DES
WEIBLICHEN
AUFRETTENS
BERECHTIGTE

FRUST
HERRSCH

SPÄTER

VIVA
LA
VULVA
LOUTION



**Wir haben sechs
Frauen ausserhalb des
Kollektivs eingeladen,
ihr persönliches
Erlebnis des Streiks
mit uns zu teilen.**

**Ihr Engagement
verbindet sie mit uns,
ihre Worte wider-
spiegeln unsere Bilder.**

**Vania Alleva,
Präsidentin
Gewerkschaft
Unia, Bern**

Wir wussten in den Wochen und Tagen vor dem Frauen*streik, dass Grosses geschehen würde. Über ein Jahr hatten die intensiven Vorbereitungsarbeiten in der ganzen Schweiz gedauert. Als ich aber um Mitternacht von meinen Kolleginnen aus Basel die Bilder von ihrer Lichtaktion am Roche-Turm erhielt, war klar: Es wird ein historischer Tag!

Meinen ersten Einsatz hatte ich im Vallée de Joux. Es war beeindruckend, die solidarische Entschlossenheit der Arbeiterinnen der Uhrenindustrie zu spüren. Die positiven Meldungen überschlugen sich: die Streikpause der Verkäuferinnen in der Berner Altstadt – ein Erfolg, die Arbeitsniederlegung in einer Luzerner Reinigungsfirma – ein Erfolg...

Dann mein persönliches Kontrastprogramm: Nach der Rückfahrt aus dem Jura durch idyllische, ruhige Landschaften die Ankunft in Bern, wo die Gassen und Strassen bis zum Bundeshaus bereits voll waren mit tausenden Frauen. Kaum ein Durchkommen. Eine Wahnsinnsstimmung, kreativ und kämpferisch zugleich. Hühnerhaut.

So viele Frauen haben ein unglaublich starkes Zeichen für die Durchsetzung der Frauenrechte gesetzt. Als Gewerkschafterin weiss ich, dass sozialer Fortschritt nicht vom Himmel fällt. Die grosse positive Wucht dieser Mobilisierung historischen Ausmasses gibt allen progressiven Kräften Energie, für die überfälligen Veränderungen in Arbeitswelt und Gesellschaft weiterzukämpfen. Die Solidarität, die wir in diesen Tagen erlebt haben, macht Mut und mich als Gewerkschafterin auch stolz.

**... die Ankunft in Bern, wo
die Gassen und Strassen bis
zum Bundeshaus bereits
voll waren mit tausenden Frauen.
Kaum ein Durchkommen.
Eine Wahnsinnsstimmung,
kreativ und kämpferisch zugleich.
Hühnerhaut.**

Big Zis, Rapperin, Zürich

Jeder Tag ist Frauenkampf-Tag. Jeder Tag ist Frauen*streik-Tag. Oder zumindest sollte dieser zyklisch wiederholt werden, wie die Menstruation, einmal im Monat. Ha. In der Regel fühle ich mich nicht wohl an Demos. Mit Euch war das anders! Ein Teil von so einem grossen Tier, unserem Umzug zu sein, war ein grosses Erlebnis. Ich habe diesen Tag, den 14. Juni 2019, gefeiert. Es war fantastisch.

Wir waren laut, vereint und verbunden am antikapitalistischen, internationalistischen Frauen*streik-Tag. Ich will das wieder erleben und ich will, dass das auch meine Kinder wieder erleben. Und ich will Musik und Texte schreiben, die uns betreffen. Die Kraft, die ich an diesem 14. Juni in unserer Gemeinsamkeit empfunden habe, will ich mithelfen weiterzutragen, auf dass sie jede Einzelne stark macht. Wir fragen nicht, wir kommen! Und ein besonders grosses DANKE an die vielen Organisatorinnen. Love Zis

Aline Chapuis, Studentin, Genf

Ich kauerte auf der Ladefläche des Lasters und wartete, bis meine Freundin die erste Hälfte unserer Rede gehalten hatte. Wir hatten den Text im Namen der «meufS» verfasst, der Gruppe auf Sekundarstufe II, die sich für feministische Schulen starkmacht. Unsere Forderungen am Streiktag waren breit: endlich aktiv gegen sexuelle Belästigung vorgehen, angemesseneren Sexualunterricht einführen, die Lehrpläne anpassen, um Frauen sichtbar zu machen. Wir waren da, um zu zeigen, dass neue Generationen den feministischen Kampf weiterführen und dass sie auch etwas zu sagen haben. Als ich mich erhob, weil ich dran war, hatte ich das Gefühl, auf dem Höhepunkt meines Lebens zu sein. Ich überblickte den gigantischen Umzug, der kein Ende zu haben schien. 75000 Menschen. Nie zuvor hatte ich eine solche Menschenmenge gesehen. Es war schwindelerregend.

Ich las unsere Rede weiter. Das Adrenalin in meinem Körper liess mich die Gegenwart mit geschärftem Bewusstsein erleben, so als ballte sich das gesamte Universum schlagartig in den Worten zusammen, die aus meinem Innersten hervorbrachen. Das Blatt in meinen Händen zitterte, und meine Knie schlotterten so stark, dass eine der Frauen auf dem Laster mich halten musste, sonst wäre ich gestürzt. Später erfuhr ich, dass sie geweint hatte. Der Laster fuhr langsam vorwärts. Die Menge folgte applaudierend. Ich fühlte mich stolz, mit der Menge im Einklang zu sein, das auszusprechen, was sie reagieren liess. Im Moment selbst war ich unfähig, etwas anderes als Emotion pur zu spüren, ich war von der Euphorie wie gedopt. Ich habe den letzten Satz unserer Rede vorgelesen, dann sind wir runter vom Laster. Mit einem Schlag fielen Adrenalin, Euphorie und Stress von mir ab. Meine Freundinnen umarmten mich, und da begann ich zu weinen.

**Tiziana Conte,
Kulturvermittlerin
und Journalistin,
Mendrisio**

Ihr habt bestimmt auch schon einen dieser seltenen, unvergesslichen Tage reiner Freude erlebt. Ein solcher Tag war auch der 14. Juni 2019. Und Bellinzona bot alles, was es dazu brauchte: eine Frauenschar (und nicht wenige Männer) unter vereinzelt Regentropfen. Und Violett, überall Violett. Violette Fahnen, die auf den Balkons im Wind flatterten, violette Transparente in den Händen der Frauen, violette Pins, T-Shirts und ausgefallene violette Accessoires.

Violett. Die Farbe, die mit Stolz und Überzeugung getragen wurde. Schon seit dem ersten Schweizer Frauenstreik 1991 ist es die Farbe, die den Kampf für die Frauenrechte repräsentiert. Achtung, ich spreche nicht etwa von Rosarot, sondern von Violett! Es ist eine komplexe Farbe, die sich aus feurigem Rot und eisigem Blau zusammensetzt und zu etwas Neuem, zu etwas Einzigartigem wird: zu einer allumfassenden, geradezu ansteckenden Lebensfreude, die sich auf den strahlend schönen Gesichtern der Frauen jeden Alters widerspiegelte. Grossmütter und Enkelinnen. Junge Frauen, die Töchter meiner Freundinnen, die ich habe aufwachsen sehen, standen in der Menschenmasse an vorderster Front, Arm in Arm mit ihren Freundinnen. Einige tanzten, andere skandierten Slogans, sie sangen oder sie lächelten einfach nur. Dieses Lächeln hat die violette Lebensfreude genährt. Eine Freude, entstanden aus Solidarität, aus dem Bewusstsein eines zivilen Notstandes, aus der gemeinsamen bewussten Forderung nach Gleichberechtigung, die noch immer nicht existiert. Die Freude, neue öffentliche Räume einzunehmen, sich in den Gedanken festzusetzen und die Medien aufzurütteln.

Ich erinnere mich an die Zugfahrt von Mendrisio nach Bellinzona. Ich war mit Freundinnen und Kolleginnen unterwegs. Wir haben gelacht, gesungen und uns gegenseitig fotografiert. Und ich erinnere mich an eine Polizistin im Ruhestand. Aufrecht und ohne Angst zeigte sie ihr Plakat: «Würde beruht auf Respekt. Nein zur männlichen Arroganz.»

**Einige tanzten, andere
skandierten Slogans, sie sangen,
oder sie lächelten einfach nur.
Dieses Lächeln hat die violette
Lebensfreude genährt.**

**Lea Dora Illmer,
Hilfsassistentz
beim Gender
Campus und
Mitorganisatorin
von feminis.tisch,
Basel**

Aufgewacht und geahnt: Heute ist kein gewöhnlicher Tag. Aber nicht mehr sofort gewusst, weshalb. Und dann fällt es mir wieder ein und auf, dass heute historisch ist. Dass wir heute Geschichte schreiben. Stolz und lachend und traurig und wütend. Weil es noch immer notwendig ist. Wir denken nicht ans Aufgeben.

Stattdessen: Kaffee und meine Tage. Zeit, aufzubrechen. Ein Blick aufs Strassenschild bestärkt die Ahnung, dass es kein Traum ist. Die ‹Peter-Rot-Strasse› war einmal. Überall Menschen, Lächeln, Blicke. Taumelnde Freude auf dem Petersplatz, Picknickdecken, aufgenähte Glitzervulven und SXTN aus dem Lautsprecher. Wir sind friedlich, was seid ihr? Solimänner mit Bloody Mary und Bagel. Sieben Dosen lila Haarspray später eine Frisur aus Stein. Menschen malen ihre Last-Minute-Transpis, ich selbst dazu zu nervös. Für Unschlüssige: Streikgründe kleben überall. Ich streike, weil mir das Lächeln vergangen ist. Die Stadt ist in einen Farbtopf gefallen, getaucht worden. Violett überall. Wir schreiten liebestrunken über den ‹Sibylle Berg› zum Streikplatz. So. Viele. Menschen. Mütter und Töchter. Die Demo über den Lohngraben auf die andere Seite des Rheins. Wir sind jung und wir sind wild, wir scheissen auf das Rollenbild. Bis in die Nacht getanzt, heiser, aber glücklich und gewünscht, dass jemensch einen solchen Tag einmal erleben darf. Und gleichzeitig die Hoffnung, dass es der letzte war.

**Die Stadt ist in einen
Farbtopf gefallen, getaucht worden.
Violett überall.**

**Katharina
Prelicz-Huber,
Präsidentin
VPOD und
Nationalrätin
Grüne, Zürich**

Als Mitorganisatorin des Frauen*streiks 2019 war unsere Vorgabe der Frauenstreik 1991. Was gelang – sogar noch fulminanter! Wir haben Geschichte geschrieben! Weit über eine halbe Million Frauen streikten. Ich war in Zürich und überwältigt, wo immer ich hinkam. Schon am Morgen wurde ich am Limmatplatz mit einer Frauen-Guggemusig begrüsst. Einige Meter weiter warben die Grünen Frauen mit einem Wettbewerb für mehr nach Frauen benannte Strassen und Plätze. Es obsiegte der ‹Emilie-Lieberherr-Platz› nach der ersten Ständerätin und Zürcher Stadträtin, und er ist heute realisiert.

Auf der Bäckeranlage mobilisierten die jungen Frauen der ‹Trotzphase› für bessere Bedingungen in den Kitas, daneben die Klimaseniorinnen für den Klimaschutz. Während meiner Rede auf dem Helvetiaplatz war schon fast kein Durchkommen mehr. So dicht gefüllt war der Platz mit aufgestellten und kämpferischen Frauen jeden Alters. Der Höhepunkt war die Demo: Die Innenstadt war lahmgelegt von über 100 000 Frauen und solidarischen Männern – die grösste Demo, die Zürich je erlebt hat – fröhlich, friedlich, originell, Jung und Alt, Schwarz und Weiss! Ich war zutiefst berührt. Diese Kraft tragen wir weiter!

**So dicht gefüllt war der Platz
mit aufgestellten und
kämpferischen Frauen jeden Alters.
Der Höhepunkt war die Demo:
Die Innenstadt war lahmgelegt von
über 100 000 Frauen und soli-
darischen Männern.**

Frauen mit Beeinträchtigung
MEHRFACH
Diskriminiert

DE A
MEN
CAN
CATCA

TIÈRES, VÉNÈRES
PAS PRÈS DE SE TAIRE

SCHÜLERINNEN
STREIKEN!
BILDUNG OHNE SEXISMUS

wer kann
Sich verwi
THE FUT
THE BRIC
FUTURE IS

TIME FOR
EQUALITY

NEHMEN
SIE endlich!
PLATZ
MADAME
FÜR
Gleich
REC

MY
DRESS
IS NOT
A YES!

NE ME LIBÉREZ
PAS
JE M'EN CHARGE

Solidarität heißt WIDERSTAND
KÄMPF! FRAU!
FÜR GERECHTIGKEIT

Nieder mit dem Patriarchat
Her aus zum Frauen*streik

GANZEN LAND

GR
PW

POUR NOS DROITS ET LIBERTÉS
TOUTES EN GRÈVE LE 14 JUIN

SE TAIRE?
YA PAS MOYEN
D'APPA

lieber
gleichberechtigt
als später

MAKE WOMEN
GREEN AGAIN

n 2
rklichen
URE
GH
S
MEHR
chbe -
RTUNG

FEMAL

PFK

#helvetia
#Streikt

